

Gilgamesch und ein Steinkrokodil

Rund 330 Künstler beteiligen sich am zweitägigen Kulturfestival „koku“

olko. MAINZ / RHEINHESSEN. Im Hof des Schwabenheimer Weinguts Rott hat Lisa Winter auf einem Krokodil Platz genommen. Auf keinem echten, versteht sich, sondern auf einer Schöpfung des Steinmetzes und Künstlers Claus Fay. Die Marmorechse ist Teil eines rheinhessischen Kunstprojektes, das auf den Namen „koku – Kommunikation und Kultur“ hört und von Winter organisiert wird. „Ich finde, dass die direkte Annäherung das A und O bei der Kunst ist“, wird die Frankfurter Malerin später lachend ihre Begegnung mit dem Steinkrokodil kommentieren.

Rund 330 Künstler aus dem In- und Ausland werden sich am 21. und 22. April an mehr als 100 Veranstaltungsorten in 40 rheinhessischen Gemeinden zu dem Kulturfestival versammeln. Wer das 45 Seiten zählende Programmheft aufmerksam studieren möchte, muss sich Zeit nehmen, denn das Angebot ist äußerst vielfältig. Neben Weingütern und Galerien fungieren auch Kirchen, Restaurants und Hotels als Gastgeber. Sie stellen den Malern, Musikern, Theatermachern, Tänzern und Literaten Räume für deren Ausstellungen, Aufführungen, Workshops und Lesungen zur Verfügung. Die Aktion umfasst ganz Rheinhessen und reicht von Mainz bis Alzey und von Bingen bis Worms. Bis auf wenige Ausnahmen ist der Eintritt frei.

Mit von der Partie ist etwa der Dirigent Alois Springer, der am Samstag, 21. April, um 11 Uhr im Best Western Hotel in Mainz aus seiner Autobiographie liest. Im selben Haus wird auch der Schweizer Künstler Paul Cartier seine Werke zeigen. Während Frank Werner im Weingut Wolf in Eckelsheim auf der Steirischen Mundharmonika spielt, liest Rainer Schauburger am 22. April um 18.45 Uhr in der evangelischen Kirche in Monsheim-Kriegsheim Gedichte zum Thema Faust von Margit-Maria Schneider vor. Ebenfalls am Sonntag, um 17 Uhr, ist in der Binger Bühne experimentelles Theater von Rüdiger Heins zu sehen. Ein Schauspielerpaar tanzt die Verführungsszene aus Gilgamesch.

Einen ungewöhnlichen Ausstellungsort hat die Malerin Meune Lehmann gewählt: In der Traktorenhalle des Weinguts Frey-Hoos in Sulzheim sind, auf Leinwand gebannt, die Augen von 365 Tierarten zu sehen. Parallel dazu wird die Künstlerin Ute Donner die Außenfassade der Halle bemalen und sich dafür von Liedtexten und Gedichten inspirieren lassen. Pünktlich zu „koku“ wird Steinmetz Fay das Krokodil und weitere Steintiere auf dem Schwabenheimer Marktplatz aufstellen und diesen damit in einen Spielplatz verwandeln. Schon während der Ostertage hat der Maler Karl-Peter Merz auf einem Gebäude des

Schwabenheimer Weinguts Rott zusammen mit Besuchern ein buntes Aktionskunstwerk geschaffen. Eröffnet wird „koku“ am Freitag, 19. April, um 16 Uhr in den Räumen der Industrie- und Handelskammer in Mainz.

Wichtig ist Winter, dass die von ihr vor rund zwei Jahren ins Leben gerufene Veranstaltung nicht nur Kunst im klassischen Sinn versammelt. „Der rote Faden ist nicht nur Kunst, sondern auch Kommunikation und Kultur.“ Dazu zähle auch eine Ausstellung von Oldtimer-Traktoren im Schwabenheimer Weingut Klos oder eine geführte Wanderung über den Pilgerpfad bei Dittelsheim-Heßloch. Die Leute sollten auf dem „koku“-Festival zusammenkommen und sich kennenlernen; jeder könne auf die Art an dem Projekt mitwirken, wie er wolle, so Winter. Einen zentralen Platz nimmt für sie der Aspekt der Lebensfreude ein. Es gehe darum, wie die Menschen sensibler für sich und andere werden könnten.

Mit „koku“ geht für die Künstlerin ein Lebenstraum in Erfüllung. Schon in den Siebzigern hatte die Diplompädagogin

und Psychotherapeutin in ihrem Heimatort Gelnhausen-Meerholz ein gleichnamiges Projekt entwickelt, das Menschen zur gemeinsamen Freizeitgestaltung zusammenbrachte. Für das aktuelle Kulturprojekt hat sie diese Idee aufgegriffen. Zufall sei es, dass „koku“ in Rheinhessen stattfindet. Dort hätten schon zuvor Kontakte zu einigen Gastgebern bestanden, die während des „koku“-Wochenendes im Burggrafiat Alzey und im Landgasthof Engel in Schwabenheim selbst Bilder ausstellen. Wie in einem Schneeballsystem seien schnell weitere Kontakte zu Gastgebern und Künstlern entstanden. „Ich habe schon immer gerne Vernetzungen hergestellt“, sagt Winter. Zwischen zwölf und 20 Stunden investiert sie täglich in das Projekt, das sie liebevoll ihr Baby nennt. „Derzeit schlafe ich nur noch häppchenweise.“ Die Initiatorin hofft auf 10 000 bis 30 000 Besucher und hat schon jetzt viele Ideen für eine Fortsetzung von „koku“.

Informationen über die Künstler und das komplette Programm unter der Internetadresse www.koku2012.de.



Malerin und Organisatorin: Lisa Winter hat das Festival ins Leben gerufen. Foto Kaufhold